

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

# Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Worten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 124.

Dienstag, den 30. Oktober.

1866.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

### Verstellung von Militärpferden.

In Folge höherer Weisung werden die Ortsvorsteher beauftragt, die Verfügung des K. Kriegsministeriums vom 25. d. M., betreffend die Verstellung von Militärpferden (Nro. 256 des Staatsanzeigers Seite 2772) in ihren Gemeinden bekannt zu machen.  
Den 28. Oktober 1866.  
K. Oberamt. T h y m.

Calw.

### Zurücknahme eines Steckbriefs und einer Vermögens-Beschlagnahme.

Der am 26. Juni d. J. wegen Widerspenstigkeit Steckbrieflich verfolgte landwehropflichtige Gottlieb Umber von Oberrechenbach hat sich gestellt. Der erlassene Steckbrief und die angeordnete Beschlagnahme seines Vermögens werden daher zurückgenommen.  
Den 24. Oktober 1866.  
K. Oberamt.  
T h y m.

Calw.

### Berichtigung.

In Betreff der Firma Stälin & Comp. dahier hätte die Erwähnung des Sages der Gesellschaft in Mannheim in dem Eintrage im hiesigen Handelsregister vom 17. März d. J. unterbleiben sollen und die daselbst als Vertreter der Gesellschaft genannten Personen sind die ausschließlichen Vertreter derselben.  
Den 26. Okt 1866.  
K. Obergerichtsgericht.  
Hartmeyer.

Revier Eßdonbronn.

### Holz-Verkauf.



Freitag, den 2. Nov. d. J., werden aus Dachsbau und Binsenteich 7 Kloster tannene Scheiter und Brügel.

3 Kloster tannene Reisprügel, 11 Hausen Reisstreu, und 85 Abfallwellen zum Verkauf gebracht.  
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Dachsbau.  
Wiltberg, 22. Oktober 1866.  
K. Forstamt.

Revier Stammheim.

### Verkauf

von 2800 Stück Buchenen und 1750 Stück

lahlenen Wellen aus dem mittleren Wald am Mittwoch, den 31. Oktober d. J. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Kastanienbaum.  
Wiltberg, 26. Oktober 1866.  
K. Forstamt.

2)2.

### Oberhaugstett, Gerichtsbezirks Calw. Gläubiger-Aufruf.

Wer an den Nachlaß des weil. Georg Friedrich Holzäpfel, Bauers hier, Ansprüche zu machen hat, wird aufgefordert, solche binnen

10 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen.

Da die Beibringens-Ansprüche der Wittwe das vorhandene Vermögen übersteigen, so haben die im früheren Gante des Holzäpfel in IV. und V. Classe durchgefallenen Gläubiger keine Aussicht auf Befriedigung.  
Den 24. Oktober 1866.  
K. Amtsnotariat Feinach.  
Aff. Grimm.

Calw.

### Biehmarkt.



Die hiesige Gemeinde ist zu Abhaltung von 2 weiteren Viehmärkten ermächtigt, und zwar je am Mittwoch der letzten Woche des Monats März und des Monats Oktober.

Der zweite Markt wird nun am Mittwoch, den 31. Oktober, stattfinden, wozu Verkäufer und Käufer hiemit eingeladen werden.

Die Herren Ortsvorsteher sind ersucht, die in ihren Gemeinden bekannt zu machen.  
Calw, 23. Oktober 1866.  
Stadtschultheißenamt.  
Schuldt.

2)2

Weil die Stadt, 26. Oktober 1866.

### Der Langholzverkauf

im Wald Stedenhal vom 23. Oktober hat die gemeinderäthliche Genehmigung erhalten.  
Stadtpflege.

## Ankeramtliche Gegenstände.

### Feuerwehr.

Heute — Dienstag — ist monatliche Versammlung bei Guttruf.  
Das Commando.

Calw.

### Medicinisch-chirurgische Zusammenkunft

am Donnerstag, den 1. November.

Den von J. Schauweder in Neutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

### Leder-Gerbseffstoff

empfehlte in Flaschen zu 10, 12 und 18 fr. die Expedition d. Bl.

**Zeugnis.** Herrn Julius Aug Schauweder, Wohlgeb. n. Neutlingen. Nachdem ich mit dem von Ihnen erfundenen Ledergerbseffstoff seit längerer Zeit Proben angestellt habe, kann ich der Wahrheit gemäß bezeugen, daß dieser Stoff bei vorschrittmäßiger Anwendung dem Leder, wie solches bei uns zur Verarbeitung zu kommen pflegt, eine solche Dichtigkeit und Bähigkeit, dadurch aber auch eine solche Dauerhaftigkeit verleiht, wie solche nur dem besten französischen und belgischen Leder eigen ist. Ihr Fabrikat verdient daher nach meiner Ueberzeugung die allgemeinste Verbreitung.  
Hechingen, 26. Januar 1865.  
G. Kuff, ref. Stadtschultheiß.

### Neuen Wein,

per Eimer 38, 40, 44 und 48 fl., empfiehlt  
2)1. Martin Dreiß.

### Empfehlung von Schreinerarbeit.

Bei Unterzeichnetem sind  
2 einfache Kleiderkästen, 2 Pfeiserkommode, 3 einschläfrige Bettladen, 1irschbaumener Familientisch, 6irschbaumene Sessel und 1 Küchentafeln zu den billigsten Preisen vorrätig zu haben.  
2)2. Joh. Belz, Schreiner.



Calw.

### Kapellen-Verein.

Zur Wiederherstellung unserer Nikolaus-Kapelle ist jetzt wieder ein bedeutender Schritt geschehen, indem das alte, ganz schadhafte Dach durch ein neues, dem Baustyl der Kapelle entsprechendes Dach ersetzt worden ist, und sämtliche Fenster, wenn auch nur provisorisch, eingesetzt worden sind. Die Kosten dieser Bauarbeiten haben aber die vom Verein bisher gesammelten Mittel um ein Bedeutendes überschritten, und noch bleibt Vieles auszuführen übrig, namentlich zunächst im Innern die Wiederherstellung der Wandgemälde und der übrigen Bemalung, im Aeußern die Aufstellung zweier Apostelbilder in den Nischen zu beiden Seiten des Eingangs, und später womöglich die Anschaffung definitiver Fenster mit eingebauten Malereien. Der Vereinsauschuss gibt sich der Hoffnung hin, daß der Kunstsinn der Einwohner Calw's das angefangene schöne Werk nicht im Stiche lassen, sondern durch Beschaffung der erforderlichen Mittel zur Vollendung führen werde. Wir richten daher an Alle, welche an dieser Pieder unserer Stadt ein Wohlgefallen finden, aufs Neue die freundliche Bitte, das Unternehmen durch zahlreiche freigebige Beiträge zu unterstützen. Insbesondere aber bitten wir die Pflegerinnen alles Schönen und Edlen, die Frauen und Jungfrauen unserer Stadt und Umgebung, sich zu einem Vereine für Zustandebringung eines Bazars, wozu bereits eine Anzahl von Gegenständen geschenkt worden ist, zusammenzuschließen, und auf diese Weise dem Vereinsauschuss hilfreich zur Seite zu stellen.

Zugleich laden wir die Vereinsmitglieder und Alle, welche dem Vereine beitreten oder ihn unterstützen wollen, zu einer Generalversammlung auf

Sonntag, den 4. November,  
Abends 5 Uhr,

im Gasthof zum Waldhorn ein, wobei der bisherige Ausschuss über seine Wirksamkeit Rechenschaft ablegen, und sodann die Wahl eines neuen Ausschusses vorgenommen werden wird.

Der Ausschuss  
des Kapellenvereins.

### Ein jüngeres Mädchen

wird für die Haushaltungsgeschäfte in einer kleinen Familie gesucht auf Martini; wo? ist bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.

### Tagesneuigkeiten.

— Von Nagold, 26. Okt., wird dem „Schw. M.“ geschrieben: Nachdem die Eisenbahntunnel zwischen Calw und Wildberg energisch in Angriff genommen werden, soll nun auch, wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, die Calw-Nagolder und ebenso die Nagold-Horber Linie definitiv festgestellt und der Bau beider Linien derart gefördert werden, daß dieselben in 3—4 Jahren dem Verkehr übergeben werden können.

— Leonberg, 26. Okt. Die Ausführung der ausgeschriebenen Arbeitsloose hat Herr Ingenieur Gluck übernommen.

## Für Auswanderer.

### Regelmäßige Dampfschiff- und Segelschiff-Fahrt über Bremen nach Newyork.

Als Bezirksagent des Kaufmanns Leopold Hörner in Heilbronn, concessionirtem Generalagenten für das Auswanderungs-Beförderungs-Geschäft

### Charles Börnstein in Bremen

empfehle ich diese Route um so mehr mit Ueberzeugung, als Herr Börnstein in seiner Eigenschaft als amerikanischer Konsul den Passagieren mit Rath an die Hand zu gehen im Stande ist.

**Ernst Schall.**

### Empfehlung.

Für den bevorstehenden Winter habe ich mein Waarenlager auf das Beste assortirt, und empfehle dasselbe, besonders in farbigen und schwarzen **Tibets**, 8/4 breit, ganz wollenen **Flanellen**, ganz wollenen gefärbten Herren- und Damen-Halstüchern, und einer Sorte hübscher gedruckter Unterrocke, sämtliche Gegenstände zu sehr billigen Preisen.

August Sprenger.

### Haus-Verkauf.

In Dillstein, Bezirks-Amts Pforzheim, ist ein an der Landstraße stehendes Wohnhaus mit Stallung und Keller, das sich seiner Lage wegen besonders für einen Handwerker eignen würde, um billigen Preis dem Privat-Verkauf ausgesetzt; nähere Auskunft ertheilt

das Commissions- u. Auskunfts-Bureau  
von **Adolph Haberstroh**  
in Pforzheim.

Eine gut erhaltene

### Krautstande

zu 50 Stück Kraut sucht für Jemand zu kaufen  
Kürschner Deuschle.

Calw.

### Handwerkzeug-Verkauf.

Unterzeichneter ist Willens, am nächsten **Mittwoch, den 31. Oktober**, seinen vollständigen Werkzeug gegen baare Bezahlung zu verkaufen, sowie auch etwa 40—50 Ctr. Steinkohlen und etwas altes Eisen.  
G. Claus,  
Schmiedmeister.

### Logis.

vermieten.  
2)2.

Bis Lichtmeh habe ich mein oberes Logis zu  
Friedr. Fezer,  
Claviermacher.

Für eingetretene Wintersaison empfehle ich eine schöne Auswahl von **Tüffel zu Herren-Weberziehern** in schwerer Qualität und verschiedenen Farben.  
G. F. Würz.

### Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem ich mich in meinem väterlichen Hause etablirt habe, so sehe ich mich veranlaßt, das werthe Publikum in Stadt und Land in Kenntniß zu setzen, daß von heute an alle ins Seiler-Fach einschlagenden Artikel bei mir zu haben sind.

Jakob Rapp, Seiler.

Calw.

Ein kleiner tragbarer

### Sparherd

mit allem Zugehör an Häfen, Deckeln und Lockplatten ist billig zu kaufen; bei wem? sagt die Red. d. Bl. 2)1.

Nächsten Mittwoch und Donnerstag habe ich

### große Polackenschweine

zum Verkauf im Hirsch in Calw.  
Martin Ott, Schweinhändler.

Möttlingen.

### Geld auszuleihen.

Die hiesige Armenpflege hat gegen gefesliche Sicherheit **200 fl.** u. d. die Schulfonds-Pflege **50 fl.** auszuleihen.

Oberreichenbach.

### Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Spendatmosenpflege liegen **40 fl.** gegen gefesliche Sicherheit zum Ausleihen bereit.

Am letzten Dienstag wurde der erste Spatenstich gethan.

— Stuttgart, 27. Okt. Seine Majestät der König und Ihre Majestät die Königin sind gestern Abend in erwünschtem Wohlsein von Friedrichshofen hieher zurückgekehrt. (St. A.)

— Der „St. A.“ enthält eine Bekanntmachung des Kriegsministeriums, die Verstellung von Militärpferden betreffend, wonach etwa 400 Zugpferde gegen Fütterung und Pflege zur Benützung auf das Land verstellt werden. Hauptbedingungen sind: unentgeltliche Ueberlassung, dagegen gute Haltung der Pferde.

8— Das „Württembergische Schulrotenblatt“ bringt in No.



42 folgenden, wie es scheint, aus gut unterrichteter Quelle stammenden Artikel: „Wie wir hören, ist die gesetzliche Einführung gymnastisch-militärischer Uebungen für das männliche Geschlecht vom 10 bis 20 Lebensjahr in allen Gemeinden im Werke. Eine Kommission aus sämtlichen unter dem Kultminister stehenden Kollegien soll bereits zu Berathung und Anbahnung der Sache aufgestellt sein. Die Regierung soll nämlich beabsichtigen, bei Einführung der allgemeinen Kriegspflichtigkeit so viel möglich eine Erhöhung des Militäretats zu verhüten, und dies wäre nur dann möglich, wenn die kriegsdienstpflichtige Mannschaft schon zum Voraus in alle gymnastisch-militärische Uebungen, welche ohne Waffen auszuführen sind (Ordnungs- und Freiübungen), so eingeebnet wäre, daß die Zeit der Präsenz bei den eigentlichen Waffenübungen um ein wesentliches vermindert werden könnte. (Die Red. des „Beob.“ macht hierzu folgende Bemerkung: Bestätigt sich diese Nachricht — und wir haben keinen Grund ihre Richtigkeit zu bezweifeln — so dürfen wir diese Handlung unserer Regierung mit voller, rückhaltloser Zustimmung begrüßen. Die Einführung des militärischen Turnens in dem obligatorischen Unterricht der Volksschule ist an sich ein verdienstvolles Werk, weil dadurch die Bildung des Volkes befördert und der Sittlichkeit wieder ein Terrain abgewonnen wird. Die Hauptbedeutung dieser Maßregel ist die Vorbereitung zur Heeresreform im Sinne der Freiheit. Wenn die württ. Regierung in Folge des Krieges nun rasch eine Reihe solcher Reformen durchzuführen würde, so wären die 8 Millionen bald verschmerzt, um die uns Preußen beraubt hat und selbst die Existenz dieses kleinen Staates, die noch heute eben so bedroht ist, als am Tage, wo die Feinde am Kocher stehen blieben, könnte neue Wurzeln schlagen. Denn ein Staat, der nach der Niederlage den Muth und die Kraft zu großen Verbesserungen im Sinne der Cultur und der Freiheit in sich findet, ist dem Untergang nicht verfallen. Nur wer, wie z. B. Oesterreich, auch nach dem Sturz auf den alten Krücken weiter zu hinken versucht, geht dem Verderben entgegen.)

— Rottenburg, 25. Okt. Vor einigen Tagen hat eine hier seltene Trauung von Taubstummen stattgefunden. Die Braut ist von hier, der Bräutigam von Ebbhausen. Die sonst mündlichen Verhandlungen am Altare wurden schriftlich und ohne irgend eine Störung abgemacht. Auffallend groß war die Betheiligung von Taubstummen, zum Theil von weiter Entfernung her, und rührend das innige herzlichere Benehmen unter denselben. (Schw. W.)

— In Ebdingen sind schnell nacheinander 5 pflichtvergeßene Familienväter bei Nacht und Nebel über den Ocean nach Amerika entflohen, Frau, Kinder und Schulden zurücklassend.

— In einer der vergangenen Nächte wurde dem Bauern Ludwig Werner auf der Päumlersburg Gem. Ennahofen, O. A. Münsingen, aus dem Pfücke eine Heerde von 132 Hammellämmern und 14 Schafböcken im Werth von 1500 fl. gestohlen. Die Thiere sind mit Fell- und Kerzzeichen versehen. Des frechen Diebstahls verdächtig ist der Schäfer Ebnal von Bisingen O. A. Kirchheim, und wird vermuthet, er suche mit der Heerde über die Alpe ins Baiersche zu kommen.

— In Bodnegg, O. A. Ravensburg, findet vom nächsten Sonntag an eine stägige Jesuitenmission statt, zu welcher 5 Jesuiten vom Kloster Gorheim im Sigmaringischen eintreffen werden.

— Gerchsheim, 22. Okt. Die Cholera ist dahier seit 3 Wochen erloschen. Im Ganzen kamen 74 Erkrankungen vor. Gestorben sind 30 Erwachsene und 3 Kinder. In dem bairischen Ort Eisingen soll die Cholera heftig auftreten.

— München, 24. Okt. Generalleutnant v. d. Tann soll, wie man versichert, an den König die Bitte um ein Kriegsgericht, eventuell um seine Entlassung, gestellt haben.

— Der Redakteur des Kemptner Tag- und Anzeigeblasses wurde wegen Amtsehrenbeleidigung, begangen durch die Presse an Hrn. Generalleutnant v. d. Tann, vor das nächste Schwurgericht für Schwaben verwiesen.

— Frankfurt, 25. Okt. Die „Karlsru. Ztg.“ schreibt: „Die in Berlin in der Zeit vom 9. bis 12. Okt. stattgehabten Verhandlungen über die Pariser Universal-Ausstellung von 1867 führten zu einer Verständigung, sowohl über die Vertheilung des Raumes als der Jurys-Mitglieder zwischen den nun dem nord-

deutschen Bunde angehörenden Staaten einerseits, und Baiern, Württemberg, Baden und Großherzogthum Hessen andererseits. Sämmtliche Staaten des norddeutschen Bundes werden auf Grund eines gemeinsamen Planes klassenweise ausstellen, wogegen Baiern, Württemberg, Baden und Großherzogthum Hessen, veranlaßt durch die obwaltenden Verhältnisse, eine ländliche Ausstellung, jedoch unter gegenseitiger Verständigung über das möglichst zweckmäßige Arrangement, vorbereiten.“

— Der Friedensvertrag mit Meiningen enthält in Art. 3 die Bestimmung, daß das gesammte Postwesen im Herzogthum an Preußen übergehe, sowie das ausschließliche Recht zur unbeschränkten Anlegung und Benützung der Telegraphenlinien und Stationen.

— Dresden, 26. Okt. Das Dresdener Journal meldet, daß das sächsische Königspaar in Dresden eingetroffen ist. Der König hat eine Proklamation erlassen, worin er seinen Untertanen dankt für die in schweren Prüfungen bewährte Treue und Verschickert, in alter Liebe die Wunden, die der Krieg dem Lande geschlagen, zu heilen, den Wohlstand des Landes zu fördern, Gerechtigkeit handhaben und die besonnene Entwicklung der politischen Institutionen fördern zu wollen. Der König verpflichtet, der neuen Verbindung dieselbe Treue zu widmen, mit welcher er dem alten Bunde angehangen und Alles anzuwenden, um dieselbe für Sachsen und Deutschland möglichst segensreich werden zu lassen.

— Dresden, 25. Okt. Ein Extrablatt des „Dresd. Journ.“ veröffentlicht den Friedensvertrag. Die Hauptbestimmungen sind: Sachsen tritt dem norddeutschen Bunde bei; seine Armee wird nach Feststellung der entsprechenden Bestimmungen für den norddeutschen Bund reorganisiert; Dresden und Königstein behalten gemischte Besatzungen; bis zur Reorganisation stellt Preußen die nöthigen Besatzungstruppen; Kriegsschädigung zahlt Sachsen 10 Millionen Thaler abzüglich einer Million für Abtretung der Eisenbahnstrecke Lößau-Görlitz, drei Zahlungstermine bis Ende April 1867; Zollvereinsvertrag bleibt mit sechsmonatlicher Kündigung; Sachsen fördert den Eisenbahnbau Leipzig-Begau-Beitz; Preußen erhält alleiniges Recht zur Ausübung des Telegraphenwesens in Sachsen; politisch Compromittirte während der Kriegszustandsdauer bleiben ungestraft; Salzmonopol wird aufgehoben, gleichzeitig mit Preußen; Sachsen regelt seine diplomatische Vertretung nach den für den norddeutschen Bund maßgebenden Grundsätzen.

— Dresden, 24. Okt. Das „Dresdener Journal“ meldet: Die Kommandatur von Königstein ist heute auf den preussischen General v. Briesen übergegangen; der sächsische Unterkommandant und die Festungsbeamten verbleiben in Funktion. Die sächsische Artilleriebesatzung bleibt ebenfalls, die Infanteriebesatzung ist durch preussische Truppen abgelöst und geht nach Pillnig.

— Dasselbe Blatt meldet in seinem amtlichen Theile, daß der König den Kriegsminister v. Rabenhorn seiner Funktionen entheben und dieselben dem Generalmajor Fabrici übertragen hat.

— Berlin, 24. Okt. Die zum norddeutschen Bunde gebörenden Militärkontingente werden wie die preussischen Truppen gekleidet und ausgerüstet werden.

— In Oesterreich herrscht eine förmliche Panique über die Jesuiten, die aus Italien haufenweis auswandern, weil sie müssen und in Oesterreich einwandern. Wie wir bereits (in No. 122 d. Bl.) mitgetheilt, hat der Wiener Gemeinderath dagegen protestirt und auch Schritte gegen die Ansiedelung der Jesuiten eingeleitet. Die Reden der Gemeinderäthe hallen in der Kaiserstadt und fast im ganzen Kaiserstaat wieder und dennoch wird Alles in den Wind geredet sein. Warum? Das ist am Besten aus der Rede des Gemeinderaths Dr. Schrank zu ersehen: „Darin, daß die Jesuiten Schulen besigen, darin liegt ihre große Gefährlichkeit. Wer besucht diese Schulen? Die Söhne der höchsten und angehebensten Familien werden dort in streng orthodoxen Lehrsätzen unterrichtet, kommen aber mit fauler Moral heraus und das sind dann jene Männer, welche überall leitend an der Spitze der Regierung stehen, und wenn gesagt wurde, die Jesuiten, das Concordat habe Oesterreichs Fall verschuldet, so ist das richtig, weil unsere Generale und Minister ihre Bildung größtentheils den Jesuiten verdanken.“ — Seit der Einführung des Concordats, sagte Dr. Kopp, ist der Ruf von

ahrt  
 essionir-  
 n seiner  
 and zu  
 II.  
 empfehle  
 ehern  
 en Far-  
 r.  
 ng.  
 terlichen  
 o veran-  
 dt und  
 on heute  
 den Ar-  
 seiler.  
 keln und  
 ei wem?  
 2)1.  
 nner:  
 ine  
 abändler.  
 e hat ge-  
 200 fl.  
 e 50 fl.  
 II.  
 almosen-  
 n gefeh-  
 rihen be-  
 nitz und  
 nischtem  
 St. A.)  
 iegsmi-  
 wonach  
 Benützung  
 : unent-  
 e.  
 in No.



Oesterreich im Auslande gesunken, das Concordat war die Waffe, mit der man Oesterreich seither bekämpfte, das Concordat ist der Feind, der es bei Königgrätz geschlagen, das Concordat hat uns aus Deutschland hinausgeworfen. Seit Oesterreich der Concordatsstaat genannt wurde, stand es einsam und verlassen.

Prag, 26. Okt. Die Ernennung des Hrn. v. Beust als Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist vollzogen. (Nfr. Pr.)

Italien. In allen Städten Venetiens hat die Abstimmung ein sehr glänzendes Resultat geliefert. In Venedig haben 36,500 Wähler mit Ja gestimmt; nur 7 haben mit Nein gestimmt. — In Palermo sind auf höheren Befehl alle Mönche, die bekanntlich bei dem letzten Aufzuge die Hauptanführer waren und schmächtig hausten, aufgefodert worden, in kürzester Frist die Mönchskleidung abzulegen.

Türkei. Konstantinopel, 24. Okt. Der Fürst von Rumänien ist heute hier angekommen und in dem prächtigen Palast des Sultans am Ufer der Süßen Wasser abgestiegen. Er wurde sogleich vom Sultan empfangen, der ihm mit eigener Hand das Dokument seiner Anerkennung überlieferte. — Der Sultan beabsichtigt, Omer Pascha das Oberkommando der Armee der Insel Candia zu übertragen. Die Nachrichten von dieser Insel sind ungünstig; man führt dort einen erbitterten Guerillakrieg. — Im schwarzen Meer sind zahlreiche Schiffbrüche vorgekommen. — Die Patrie dementirt in Folge von Nachrichten, die ihr unterm 10. Okt. von der Insel Candia zugehen und deren Authentizität und Unparteilichkeit, sie garantiert, die Gerüchte von Kämpfen die in der letzten Zeit zwischen den türkischen Truppen und den Candioten vorgekommen sein sollen. Alles ließ im Gegentheil eine mehr bevorstehende Beschwichtigung des Aufstandes vorhersehen. — Konstantinopel, 26. Okt. In Kandia seit 3 Tagen Kämpfe, welche beim Abgang des Postdampfers fort dauerten. Der „Levanteherald“ meldet, die Insurgenten hätten Borthilfe erlangt.

Rußland. Petersburg, 18. Okt. Unsere sechszügige Büchse wird gegenwärtig mit größter Eile in einen Hinterlader umgewandelt. Sämmtliche Waffenfabriken in Tula sind damit beschäftigt und sollen auch Privatfabriken, damit in Anspruch genommen werden. Der umgewandelte Büchsenhinterlader gibt 6 Schuß in der Minute und soll, was das preussische Zündnadelgewehr anbetrifft, vorzüglich sein in Hinsicht der Sicherheit des Treffens bei einer Distanz von 1200 Schritt. Adoptirt ist das System Chiari. — 25. Okt. Prinzessin Dagmar erhielt bei dem gestrigen Konfirmationsakt den Namen Maria Feodorowna.

Die Bevölkerung von Nordamerika wächst nach Beendigung des blutigen Krieges auffallend rasch. Im Jahr 1860 zählte man 31,443,321 Köpfe, jetzt aber 35,500,000 Köpfe und aller Aussicht nach werden noch vor Ablauf dieses Jahrzehnts die 40 Millionen voll werden. — New York, 17. Okt. Die Feuersbrunst in Quebec zerstörte 2500 Häuser; Schaden 3 Mill. Doll.

### Bermischtes.

Ueber den Feldzug der Prinzen Karl und Alexander sind, wie bekannt, erbauliche Dinge an den Tag gekommen. Einen hübschen Beitrag liefert die Broschüre „der Bundesfeldzug in Baiern, welche zeigt, wie der ganz Feldzug nichts war, als der bunte Bundestagswirrwarr, „ins Militärische übersezt.“ Die an sich ganz trefflichen Bestandtheile des Bundesheeres bildeten in ihrer Zusammensetzung eine nahezu hilflose Maschine. Selbstständigkeit, Geist, Genie im Militär hatte man absichtlich nicht auskommen lassen. Besonders das 8. Armeekorps konnte vom technischen Standpunkt aus nicht als ein zur Kriegführung in jeglicher Zeit geeignetes Instrument betrachtet werden. Ein fester taktischer Zusammenhang zwischen den 3 Divisionen desselben bestand durchaus nicht. Unglücklich war namentlich die Wahl des Prinzen Karl von Baiern zum Oberkommandanten der Bundes-Armee. Es war ein unbegreiflicher Mißgriff, einen an Bequemlichkeit gewöhnten Mann von 71 Jahren zu einer Zeit an die Spitze von Armeen zu stellen, wo es galt, durch Schnelle und Entschlossenheit die Kraft zu verdoppeln. So führte z. B. das Hauptquartier des Prinzen Karl von Baiern 8 Luxuswagen mit 168 Pferden, ferner einen ganzen Wagenpark für Silberzeug, Porzellan Federweid, ein Corps von Köchen, Friseurn und sonstigen Lau-

sendkünstlern mit sich. Das Hauptquartier habe sogar einige Tage zu spät zur Aemee stoßen müssen, weil der Schreiber die für den höchstkommandirenden Prinzen bestellten „Leibstühle“ noch nicht fertig hatte. Ferner habe der Fürst von Thurn und Taxis außer 4 brillanten Equipagen und zahlreichen Kutschwagen, Köchen und Kammerdienern in besonderen Kabriolets herumgeführt. Trog der Schnelligkeit der Preußen soll der Kommandant der Bundesarmee vor 9 Uhr Morgens keinerlei Meldung angenommen, Offiziere nur in Gala vorgelassen haben. Gute Diners zu halten, war eine Hauptförsorge des Tages. Während die Preußen das 8. Bundesarmeekorps verfolgten, wurden 5 Tage lang in der königlichen Burg zu Würzburg splendide Essen gegeben. Fürst Taxis hielt eben auch ein Gelage in Hammelburg, als die Nachricht vom Anrücken der Preußen kam, die er natürlich, da sie störend wirkte, nicht glaubte. Prinz Alexander, welcher selbst auf seine eigenen Heldenthaten bei Montebello (1859) eine Denkmünze schlagen ließ, während sein italienischer Lorbeer sich hier zu Lande nicht akklimatisiren zu wollen schien, habe die Festung Martenberg bei Würzburg, als sie beschossen werden sollte, in Gemeinschaft mit dem Herzoge von Nassau in größter Eile verlassen, offenbar nur beseelt von dem patriotischen Wunsche, der Armee ihren Chef zu erhalten u. s. w.

(Moderne Dankbarkeit.) In Lille hatte ein Fabrikant ein eigenes Mittel gegen die Cholera vielfach und mit Erfolg in Anwendung gebracht. Er wickelte nämlich die Patienten ganz in rohe Wolle ein und setzte sie sehr heißen Dämpfen aus. Eine seiner Arbeiterinnen, die sich schon in einem beinahe rettungslosen Zustande befand, wurde durch diese Behandlung gerettet, aber durch den Dampf an der Schulter verbrannt, so daß eine zweitägige Arbeitsunfähigkeit daraus entstand. Die dankbare Patientin hatte nichts Giltigeres zu thun, als eine Entschädigungsklage gegen den improvisirten Cholera doktor einzuleiten. Der Friedensrichter, dem der Fall eigentümlich vorkam, erließ endlich, unter dem hellen Gelächter des Publikums, die salomonische Erklärung, daß er bereit sei, den Fabrikanten zu verurtheilen, nur müsse er vorher der Klägerin ihre Cholera wieder zurückerstatten.

(Ein ausgewachsenes Kind.) In Preshburg starb kürzlich die 59jährige Tochter einer 80jährigen Mutter. In ihrem großen Schmerze rief dieselbe aus: „I' hab's eh' g'wüßt, daß man dös Kind nüt aufbringt.“

Ein geschickter amerikanischer Mechaniker Burton glaubte fest und fest, er könne sich die Geschmeidigkeit, Munterkeit und Schönheit seiner Jugend durch eine bis zur größten Höhe gesteigerte Körperwärme wieder verschaffen. Zu seiner Verjüngungskur brauchte er türkische Bäder, die ihm nicht heiß genug sein konnten. In der Nacht seines Todes hatte er seinen Körper bis zur Siedehitze gebracht, die Folge war, daß er am Morgen ausge-schwigt hatte; man fand ihn todt mit fast gekochtem Fleische.

(Betrug in Amerika.) Fast unglücklich plump sind die Betrügereien, die in Amerika mit Lotterie-Loosen verübt werden. Die Methode ist immer dieselbe. Man setzt Loose einer Lotterie, die gar nicht existirt, in Umlauf und fordert den Einsatz. Zahlt der Adressat nicht, so erhält er nach einiger Zeit die Anzeige, daß er „200 Dollars“ gewonnen hat, aber erst den Einsatz decken muß, ehe der Kollektor den Gewinn für ihn erheben kann. — Der Adressat zahlt und — ist geprellt.

### Frankfurter Gold-Cours vom 25. Okt.

Pistolen	9 31-40
die Preussische	9 57-58
Holländ. 10 fl.-Stück	9 45-47
Land-Dukaten	5 33-35
20-frankenstücke	9 23-24
Engl. Sovereigns	11 45-49
Russ. Imperiales	9 40-42

### Cours der k. w. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

Unveränderlicher Cours:	
West-Dukaten	5 fl. 45 kr.
Veränderlicher Cours:	
Dukaten	5 fl. 31
Preuss. Pistolen	9 fl. 56
Audere ditto	9 fl. 37
20-Frankenstück	9 fl. 20
Staatskass. 15. Okt. 1866.	
K. Staatskassenverwaltung.	

